

Artikel zur Delegiertenversammlung vom 29.10.2018

Hier Paradies – da Wüste

Gegensätze von Länggasse und Engehalbinsel

Der Stadtteil II besteht aus zwei Wohngegenden, die in vielem gegensätzlich sind: hier die dicht bebaute und gut erschlossene Länggasse mit ihrem grossen Angebot an Läden und Lokalen – und da die deutlich weniger urban geprägte Engehalbinsel. Dieser Gegensatz zeigte sich an der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse Engehalbinsel vom 28. Oktober mit aller Deutlichkeit. Traktandiert war das Veloverleihsystem „Publibike“. Michael Liebi und Sara Hofmann informierten über den Aufbau des Systems, der offenbar rasch voranschreitet, seitdem die Velos zuverlässig gegen Diebstahl gesichert sind. Allerdings geht es nicht überall im Stadtteil mit dem gleichen Tempo vorwärts: Während in der Länggasse bereits 20 Standorte in Betrieb sind (geplant sind 30 bis im nächsten Frühling), gibt es im Rosshof erst eine einzige, provisorische Station, an der die Nachfrage getestet wird. Weiter wird beim Bahnhof Tiefenau ein Standort in Betrieb genommen.

Umstrittene Publibike-Standorte

An der Delegiertenversammlung sorgte dieses Ungleichgewicht für Unmut: „Hier haben wir das Paradies – und da die Wüste“, kommentierte Daniel Blumer, der Geschäftsführer der Kommission. Dabei wären die Verleihvelos für das Rosshof sehr attraktiv, weil kein Bus bis ins Quartier fährt. Aber wer löse schon ein Jahresabo bei Publibike, solange die Station nicht definitiv in Betrieb genommen werde, hiess es an der DV. Michael Liebi von der Verkehrsplanung der Stadt erklärte, in das Standortkonzept seien die Bevölkerungsdichte und die Anzahl Arbeitsplätze eingeflossen. Das Unternehmen „Publibike“ übernehme zudem den gesamten Unterhalt der Velos und habe deshalb ein Interesse an einem dichten Netz von Stationen. Diese Argumente waren für die Delegierten aber nicht stichhaltig. Die Stadt könnte doch bei der Vergabe der Lizenz den Zuschlag an gewisse Bedingungen knüpfen. Sie solle darauf achten, dass die Anliegen der Quartiere berücksichtigt werden, verlangte Orrin Agoues, Präsident der Kommission.

Abendliche Sperrung der Mittelstrasse

Auf viel Interesse stiess der Rückblick von Noelle Petitdemange (Verkehrsplanung der Stadt Bern) auf die sommerliche Schliessung der Mittelstrasse an zwei Abenden pro Woche. Zählungen ergaben, dass bis zu 130 Personen an den verkehrsfreien Abenden anwesend waren – darunter auch viele Familien mit Kindern. Eine auf zwei Parkplätzen angelegte „Lounge“ wurde hingegen kaum benutzt. Eine Umfrage der Verkehrsplanung ergab, dass der Pilotversuch

kontrovers beurteilt wurde: Für die Umfrage wurden 700 Fragebogen an die Anwohnenden und das Gewerbe verteilt; es gingen 200 Rückmeldungen ein. Ungefähr 60 Prozent beurteilten die verkehrsfreien Abende als positiv oder eher positiv und wünschten sich eine Wiederholung im nächsten Jahr. Es gab aber auch viel Kritik am Lärm. Das Gewerbe monierte zudem die schlechte Verkehrslenkung und den Verlust der beiden Parkplätze. Der Pilotversuch soll nun – ohne Lounge – im kommenden Jahr wiederholt werden: Wieder soll die Mittelstrasse am Donnerstag- und Freitagabend gesperrt werden – diesmal aber erst ab 18 Uhr. Damit will man die Kritik der Gewerbebetriebe aufnehmen. Zudem solle schon ab 22 Uhr abends (anstatt 22.30 Uhr) Schluss sein; und auch die Velofahrer sollen dazu gebracht werden, entweder durch die Umleitung zu fahren oder vom Rad abzusteigen. Vorgesehen ist überdies eine vierwöchige Sommerpause. Die Delegierten haben nun bis zur nächsten DV Zeit, um die Standpunkte ihrer Organisationen abzuholen. Ob die QLE die erneute Sperrung der Mittelstrasse im 2019 befürwortet, wird an der nächsten DV entschieden.

Weiter hat Claudia Luder von Stadtgrün Bern über das Projekt „Pop-up Bern“ informiert. Das Projekt läuft seit dem Februar 2018. Es soll der Bevölkerung in Berns Quartieren ermöglichen, ihr Wohnumfeld in Beschlag zu nehmen und für eine begrenzte Zeit auch umzugestalten. Die Stadt stellt dafür Mobiliar zur Verfügung. Die bisherigen Erfahrungen sind laut Luder gut: Klagen über Lärm und Abfall gebe es kaum und es werde auch wenig Mobiliar gestohlen (wobei in der Länggasse die von einer Privatperson zur Verfügung gestellte Bibliothek für einen Pop-up-Büchertausch gleich zweimal verschwand). Eine einfache Idee könne innerhalb von drei Wochen beantragt und realisiert werden. Interessierte können sich mit ihren Projekten bei popup@bern.ch melden.

Verkehrsberuhigung im Rossfeld

Daniel Blumer informierte die Delegierten überdies über die laufenden Verkehrsberuhigungsmassnahmen im Quartier. Auf besonderes Interesse stiess die Information, dass die Studerstrasse als Reaktion auf die Anfrage von Christophe Weder (FDP) voraussichtlich ab dem Dezember 2018 für den Verkehr gesperrt werden wird (mit Zubringerdienst für die Anwohnerinnen und Anwohner). Bauliche Massnahmen wie Poller sind keine vorgesehen, sondern es wird lediglich das Durchfahrverbot signalisiert. Es ist zu erwarten, dass mit dieser simplen Massnahme der Verkehr auf der Reichenbachstrasse deutlich abnimmt, so dass sich dort auch die Sicherheit der Schulkinder verbessert. Dafür ausgesprochen hatte sich eine Arbeitsgruppe, in der die Quartierkommission, der Elternrat Rossfeld sowie der Leist Engehalbinsel vertreten waren. Die Sperrung der Studerstrasse war ab 2025 nach der Überbauung des Viererfelds ohnehin geplant. Sie wird nun einfach um ein paar Jahre vorweggenommen. Damit erübrigt sich auch der in der Anfrage Weder verlangte Poller auf der Reichenbachstrasse. Die Polizei wird aber schon heute gebeten, Kontrollen durchzuführen, sollten Messungen zeigen, dass die Zubringerdienstregel nicht eingehalten wird.

„Beaches“ sollten für offen zugänglich sein

Angesprochen wurde zudem der sommerliche Betrieb der beiden „Beaches“ auf der grossen Schanze. Für die AG Freiraum, Planung und Verkehr der QLE zeigen diese sehr anschaulich, was aus Sicht des Quartiers wünschenswert ist – und was nicht: Die eine Beach-Bar ist eingezäunt, nur Abends und nur für Personen ab 18 Jahren offen; die andere kommt ohne Umzäunung aus und ist während 24 Stunden für alle zugänglich. Das Quartier brauche eine Belebung

der grossen Schanze, die alle inkludiert und nicht eine, die zum Beispiel Kinder ausschliesst, sagte Wermuth im Namen der AG. Ein abgesperrtes Areal wirkt in der Nacht zudem besonders gefährlich. Die Delegierten der QLE gaben dem Geschäftsführer deshalb den Auftrag, einen Brief an die Stadtverwaltung schreiben, in dem diese Anliegen dargelegt werden.

Die Quartierkommission begrüsst überdies **Ruedi Signer**. Er wird (ohne Stimmrecht) die **Grauen Panther** in der Quartierkommission vertreten.

Die nächste Delegiertenversammlung findet am Montag, 3. Dezember, um 19.30 an der Fabrikstrasse 2E statt.

*Vorstand der Quartierkommission
Länggasse-Engelhalbinsel (QLE)
www.qle.ch*